

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gefaltene Zeile  
oder deren Raum 10 J;  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gef. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 20.

Neuenbürg, Samstag den 2. Februar 1907.

65. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 30. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur Stichwahl: Eine Schlacht ist geschlagen, nicht die letzte. Nun geht es zum entscheidenden Kampf. Von dem Ausfall der Stichwahlen wird es abhängen, ob der Sieg, den die bürgerlichen Parteien am 25. Januar über die Sozialdemokratie feierten, zur völligen Niederlage der Gegner führen wird. Für seine besonderen politischen Anschauungen hat jeder bei den Hauptwahlen gekämpft. Das war sein gutes Recht. Jetzt gilt es, zurückzustellen, was die bürgerlichen Parteien von einander trennt und hervorzuheben, was sie eint. Nationales Empfinden, religiöse Ueberzeugung, ernste Sorge für das wahre Wohl des Volkes fordern eine gemeinsame Tat, auch wenn sie mit Opfern verbunden ist. Nicht Stimmenthaltung, nicht bequemes Geschehenlassen, sondern einhellige Abgabe aller Stimmen gegen die Sozialdemokratie sei die Lösung für die Stichwahl! Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt ferner unter der Ueberschrift: „Nicht erlahmen“: „Geht es nicht mit Kraft, so geht's vielleicht mit List.“ denkt die Sozialdemokratie. Während der „Vorwärts“ mit vollen Tönen bläst und die sozialdemokratische Glut zu neuen Flammen ansachen will, wird von sozialistischer Seite der Versuch gemacht, die gegnerischen Parteien einzuschläfern. Das zu diesem Zweck angewandte Mittel besteht in dem Bestreben, in die Kreise bürgerlicher Politiker als Auffassung maßgebender sozialdemokratischer Führer die Ueberzeugung hineinzuschmuggeln, daß die Stichwahlen mit wenig Ausnahmen für die Sozialdemokratie aussichtslos seien. Die bürgerlichen Parteien sind in der Lage, den Wichtigkeitsbeweis für diese Auffassung zu erbringen, aber nur, wenn sie bei den Stichwahlen Mann für Mann an die Urne treten.

Berlin, 31. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Vorwärts“ beschäftigt sich heute mit unseren über den Verlauf der Friedensverhandlungen mit den Bondels gemachten Mitteilungen. Die ebenso unwahren wie geschäftigen Angriffe des „Vorwärts“ beantworten wir durch wörtlichen Abdruck des Schreibens der katholischen Mission in Peiragabies vom 28. Dez. 1906 an Major Sieberg. In dem Schreiben werden die Verhandlungen des Paters Malinowski mit dem Kapitän der Bondels eingehend geschildert. Malinowski schickte die erste heliographische Nachricht über den Erfolg der Verhandlungen am 21. Dezember.

St. Johann, 31. Januar. Prinz Friedrich Leopold war heute mittag 12 Uhr nochmals am Försterschachte in Reden. Dort ließ er sich die Rettungsmannschaften vorstellen und deforierte mehrere, die in Drägerapparaten hervorragendes bei den Bergungsarbeiten geleistet hatten.

Die Attentate im Zarenreiche nehmen ihren Fortgang. In Petersburg wurde am Mittwoch der Chef des Verjabingefängnisses, Gudima, auf offener Straße erschossen; die Attentäter entlassen. Am gleichen Tage wurde in der Welskastraße zu Warschau von mehreren Männern auf Polizisten geschossen, woraus sich eine gegenseitige Schießerei entwickelte. Ein Polizist wurde getötet, einer verwundet; einschreitende Truppen nahmen einige der Angreifer fest. In Odessa gab es am Mittwoch eine Judenbehe, wobei über 50 Juden verwundet wurden. Im Betriebe des russischen Forstdepartements sind große Betrügereien aufgedeckt worden, durch welche besonders der ehemalige Chef des Departements, der jetzige Gehilfe des Ministers für Landwirtschaft schwer kompromittiert erscheint. Die Verluste der russischen Regierung in dieser Betrugsaffäre sollen sich auf viele Millionen Rubel belaufen.

Karlsruhe, 21. Januar. Aus dem badischen Oberlande kommen Meldungen über ungewöhnlich

starke Schneefälle, besonders aus dem Schwarzwald. Die Züge erleiden zum Teil erhebliche Verspätungen. Einzelne blieben im Schnee stecken. Zwischen Titisee und Hintergarten entgleiste infolge des heftigen Schneewehens die Lokomotive eines Zuges. Auf Neued bei Furtwangen hat der Schnee eine Tiefe von 2 1/2 m erreicht. Der Postverkehr stockt ebenfalls.

München, 1. Febr. Bei Ahorn im Walsertal (Vorarlberg) rissen 2 Lawinen 2 Häuser und 9 Stallungen in die Tiefe. 6 Personen sind tot, 4 gerettet, 5 werden vermißt, ebenso 40 Stück Vieh. — Aus Oberstdorf wird über die Katastrophe berichtet: Gestern mittag 2 Uhr gingen in der Nähe von Mittelberg im Keinen Walsertal 2 Lawinen nieder, welche 2 Häuser mit 15 Einwohnern und 8 Stallungen mit rund 30 Stück Vieh unter sich begraben haben. Bis heute früh wurden acht Personen tot und zwei schwer verletzt hervorgezogen. Die anderen sind noch unter den Schneemassen begraben.

Oberbürgermeister Brink von Offenbach tritt am 1. Februar nach 24jähriger Tätigkeit von seinem Amt zurück, nachdem die sozialdemokratische Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung seine Wiederwahl abgelehnt hat. Der Großherzog verlieh ihm das Ehrenkreuz des Philippsordens. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Der bekannte Zirkus Wulff, der seit einiger Zeit im Krenz-Zirkus Vorstellungen gab, hat Bankrott gemacht. Die zahlreichen Tiere, unter denen sich 2 Elefanten befanden, konnten wegen Geldmangel nicht gefüttert werden und brüllten vor Hunger. Der Tierschutzverein übernahm einstweilen die Fütterung. Die Tiere sollen sobald als möglich verkauft werden. Das Personal erhielt die Bewilligung, am Sonntag Vorstellungen zu geben, um sich die Mittel zum Lebensunterhalt zu schaffen.

Weinheim, 30. Januar. Eine gräßliche Bluttat ereignete sich heute in dem nahen Dorf Lüzelsachsen. Der 42 Jahre alte Wagner Peter Hördt überfiel heute früh seine noch schlafende Familie mit einem großen Beil, tötete seinen 20 Jahre alten Sohn und sein 5jähriges Mädchen und verletzte zwei weitere Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren und seine Frau so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Täter hat unzweifelhaft in geistiger Umnachtung gehandelt; er trug immer ein deprimiertes Wesen zur Schau; gestern klagte er über starke Kopfschmerzen. Die unglückliche Familie lebte seither im besten Einvernehmen. Der Mord wurde heute morgen kurz nach 7 Uhr durch einen Metzger entdeckt, der bei Hördt Geflügel kaufen wollte. Als der Metzger die Wohnstube betrat, sah Hördt am Tisch und erwiderte auf die Frage, was denn los sei, er läme ihm gerade recht. Der Metzger eilte sofort zu dem Schwager Hördts, dem Kronenwirt, der dann in den Betten die entzlich zugerichteten Leichen des 20 Jahre alten Sohnes Emil und des 5 Jahre alten Mädchens entdeckte. Hördt hatte die Kinder durch Beilhiebe auf den Kopf getötet. Die Frau und der 13 Jahre alte Knabe gaben bei der Auffindung noch Lebenszeichen von sich. Es ist aber ausgeschlossen, daß sie mit dem Leben davonkommen. Der geistesranke Hördt ist in die Heidelberger Irren-Klinik verbracht worden. Die 46jährige Frau Hördt erlag gestern ihren Verletzungen, ebenso der 7 Jahre alte Sohn Jakob. Der älteste Sohn und die Tochter wurden, wie gemeldet, bereits tot aufgefunden. Der schwer verletzte 14 Jahre alte Heinrich Hördt lebt noch. Er ist in Gemeinschaft mit seinem nur leicht verletzten 12 Jahre alten Bruder Philipp im Ort bei Verwandten untergebracht.

Ludwigsbafen, 30. Januar. Ein seltenes Abenteuer begegnete gestern in der Mittagsstunde im Vorort Mundenheim einem zehnjährigen Jungen. Ein Stöber schoß auf eine Taube, tötete sie, ließ

aber sein Opfer aus den Fängen gleiten. In dem Moment, als der Junge auf die auf den Boden gefallene Taube hinzueilte, kam der Raubvogel aus den Ästen und griff den Knaben wütend an, der sich nur dadurch zu helfen mußte, daß er einen Korb, mit dem er Essen getragen, als Schild benutzte. Schließlich gab der Raubvogel den Kampf auf, und der Junge nahm die Taube mit. Es war eine Brieftaube, welche den Stempel 0115 bis 90 Z. 303 trug.

## Württemberg.

Zur Reichstagsstichwahl in Württemberg. Eins muß man den Führern der Sozialdemokratie lassen: sie verstehen es zu spannen. Die „Tagwacht“ fährt fort zu drohen und zu schelten, aber — das entscheidende Wort wird nicht gesprochen. Ist es Unentschlossenheit? Ist es graufames Spiel? Oder eine Mischung von beidem? U. a. gibt die „Tagwacht“ heute der Stimme eines Genossen Raum, der sagt: „Was die Stellung in den Stichwahlen betrifft, so ist die Unterstützung von Demokraten schon deshalb unmöglich, weil es keine solche mehr gibt; nicht die Volkspartei ist in den Wahlkampf gezogen und steht zur Stichwahl, sondern der bülkomunspielende Ordnungsbret, in dem die Volkspartei die Rolle der Margarine einnimmt. Es kann sich also nicht um die Wahlhilfe für Volksparteiler handeln, sondern um die Frage, ob Deserteure besser zu behandeln sind als grundsätzliche, aber in ihrer Art ehrliche Gegner. Die Antwort gibt das Kriegsgezet, und die Ehre gebietet, sich nicht mit Füßen treten zu lassen. Das Ausmerzen solcher Persönlichkeiten ist schon aus Reinlichkeitsgründen für das politische Leben nur ein Gewinn!“ Auf der andern Seite schreibt die „Tagwacht“ in Anknüpfung an Ausführungen des „Wobachters“: „Alles Zureden, alle Deklamationen von der Verantwortung, die unsere Partei mit ihrer Stichwahlentscheidung auf sich nehme, werden nichts daran ändern, daß die Parteileitung ihren Beschluß nach gewissenhafter Ueberlegung und unter Berücksichtigung der gesamten politischen Lage im Lande fassen wird. Und unsere Parteigenossen aller in Frage kommenden Wahlkreise bitten wir, sobald die Stichwahlparole erscheint, mit aller Entschiedenheit für deren strikte Durchführung einzutreten.“ Dem Kern der Frage weicht die „Tagwacht“ gelassenlich aus, nämlich dem, daß es sich für die Sozialdemokratie nicht in erster Linie darum handelt, ob sie Demokraten unterstützen will oder nicht, sondern ob sie das Zentrum unterstützen will oder nicht.

Stuttgart, 31. Jan. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Nach einer in die öffentlichen Blätter übergegangenen Mitteilung sollen bei der Reichstagswahl am 25. d. M. in Beutelsbach, O. A. Schornberg, Umschläge zur Ausgabe gelangt sein, in welchen sich — vermutlich von einer früheren Wahl her — bereits Stimmzettel befanden. Hierzu ist zu bemerken, daß allerdings aus einem bis jetzt noch nicht genügend aufgeklärten Versehen dem mit Verteilen der Wahlumschläge beauftragten Beamten in Beutelsbach derartige bereits früher benützte Umschläge, in welchen sich Stimmzettel befanden, eingehändigt worden sind, daß jedoch der Verteiler und der Wahlvorsteher noch rechtzeitig auf den Sachverhalt aufmerksam wurden, ehe mit der Verteilung der Umschläge begonnen war. Zur Verteilung an die Wähler gelangten daher auch in Beutelsbach nur leere Umschläge. Die nicht zur Verwendung gelangten Wahlumschläge wurden im Jahre 1903 der Druckerei der Verkehrsanstalten zur Aufbewahrung übergeben, welche bei den gegenwärtigen Reichstagswahlen den Verband der für den Jagdkreis ausgegebenen Wahlumschläge besorgt hat. Wie es unter diesen Umständen möglich war, daß dem Umschlägerteiler in Beutelsbach bereits benützte Umschläge eingehändigt werden konnten, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Stuttgart, 1. Februar. Die Anfechtung der Wahl des Landtagsabg. für Oberndorf, Arbeitersekretär Andre-Stuttgart, soll nunmehr beim Ständischen Ausschuss eingereicht sein. Sie zählt unter Berufung auf die den amtlichen Akten einverleibten Beweismittel eine Reihe von Verstößen gegen das Landtagswahlgesetz und gegen verfassungsrechtliche Bestimmungen auf. Der Ständische Ausschuss wird am nächsten Montag voraussichtlich zur Prüfung der Legitimationen zusammentreten. Der Ständische Ausschuss hat das Recht, einen Abgeordneten, dessen Wahl mit so starken Gründen angefochten wird, daß sie aller Voraussicht nach zu einer Kassierung führt, für vorläufig nicht legitimiert zu erklären. Die endgültige Entscheidung liegt aber in den Händen des Landtags.

Stuttgart, 30. Jan. Die Frage der sechs-jährigen Bildungszeit für die Volksschullehrer scheint nun in Württemberg in Fluß zu kommen, denn nach einem Erlaß des Kultministeriums beabsichtigt, wie wir hören, die württembergische Regierung, mit dem Frühjahr 1908 als künftige Bildungszeit der Volksschullehrer 6 Jahre festzulegen. Darnach würde sich die Sache etwa wie folgt gestalten: Der im Frühjahr 1908 in die Präparandenanstalten eintretende erste Kurs wird zu 6 Bildungsjahren verpflichtet, welche 3 auf die Präparandie entfallen und 3 auf das Seminar. Nach Ablauf des 5. Jahres hat der Jüngling die theoretische Prüfung abzulegen und das 6. Jahr dient in der Hauptsache der Schulpraxis. Im Jahre 1914 würden also erstmals die Kandidaten mit sechs-jähriger Bildungszeit das Seminar verlassen. Die Durchführung dieses Planes wird natürlich manche Neuorganisation zur Folge haben, nämlich die der Lehrpläne, bauliche Veränderungen der Lehrerbildungsanstalten u. a. m.

Stuttgart, 30. Januar. Das Ende der Landeskartens. In der Sitzung der Süddeutschen Verkehrscommission des Verbands reisender Kaufleute Deutschlands wurde die abschlägige Antwort kgl. württ. Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten auf die Petitionen um fernere Beibehaltung der beliebten Landeskarten mit Bedauern entgegengenommen. Die Landeskarten hören mit dem 1. Mai d. J. definitiv auf.

Stuttgart, 1. Febr. Die Landesversammlung der Deutschen Partei, die seither immer im Januar stattfand, in diesem Jahre aber wegen der Wahlen verschoben werden mußte, soll nun an einem Sonntag um Ostern tagen. Die genaue Bestimmung des Tages hängt noch von der Geschäftsfrage der Parlamente ab.

Stuttgart, 1. Febr. Im ganzen übereinstimmende Meldungen aus ganz Württemberg, aus Bayern, Baden, Elß-Lothringen und Norddeutschland berichten über anhaltend starken Schneefall und über hieraus resultierende, schwere Verkehrsstockungen. Schneeverwehungen von Wegen und Gleisen, umfangreiche Störungen im Telephon- und Telegraphenverkehr sind an vielen Orten eingetreten. Obgleich der Schnee bei mäßig kühler Temperatur tagsüber wieder größtenteils zerschmilzt, ist eine Abnahme der Massen infolge umfangreicher Schneefälle während der Nacht doch nicht wahrzunehmen. Besonders im Schwarzwald sind reichliche Schneefälle eingetreten. In Freudenstadt geriet der mit acht Pferden bespannte Bahnschlitten in die Gefahr, stecken zu bleiben; in den Straßen lagert eine Unmenge Schnee. Meterhoch liegt er bei Willingen. In Altensteig kommen zu den bedeutenden alten Schneemassen stets neue und nicht weniger umfangreiche; gleiches wird aus Hohenzollern gemeldet. Die Züge der Allgäubahn zc. erlitten ganz erhebliche Verspätungen; der Zugsverkehr auf der Strecke Roßberg-Wurzach mußte infolge überaus reichlichen Schneefalles eingestellt werden. — Angesichts der vorliegenden Meldungen, nach welchen Stadt und Land im weitesten Umfang tief verschneet sind, erscheint es angebracht, an unsere kleinen Sänger in Wald und Feld, auch an die bereits da und dort eingetroffenen Frühlingboten (Staren zc.), zu erinnern. Den Staren, als Vertilger von Kerbtieren, Schnecken, Wurmern zc. vorteilhafte Dienste leisten, sollten jetzt fleißig Schnitzarbeiten zc. gefüttert werden. — Es ist ein Winter, wie man ihn seit Jahren nicht mehr kannte. Der Sturm trieb die Schneemassen zu hohen Wehen zusammen, so daß der Schnee oft 2 Meter und höher liegt. Die Post von Triberg nach Schönwald blieb im Schnee stecken. Während der vorletzten Nacht fielen solche Schneemassen, daß die Frühzüge von Willingen große Verspätungen erlitten und mit Vorspann stellenweise durchgearbeitet werden mußten.

Stuttgart, 31. Jan. Am 14. Nov. war in Böblingen Stadtschultheißen-Wahl, wobei

Ratschreiber Carl bekanntlich gewählt wurde. Die Wahl wurde jedoch angefochten seitens des Wahlkomitees des Gegenkandidaten Kassiers Klingler, weil Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Die Bestätigung ist noch nicht erfolgt. Nunmehr wurde auch bekannt, daß von dem Wahlkomitee Klinglers Freibier verabreicht wurde. Auch sollen den Wählern kleinere Geldbeträge eingehändigigt worden sein. Am Tage vor der Wahl kam der ledige Kaufmann Albert Schleich zu dem Löwenwirt Adolf Beck, der ihn aufforderte, einen Schleichs Bruder Otto geliehenen Geldbetrag zu bezahlen, worauf ihm dieser antwortete, er bezahle das Geld, aber er, der Löwenwirt, müsse Carl wählen, worauf Beck äußerte, er wühle keinen andern als Carl. Gegen die beiden wurde nun Anklage wegen Wahlstimmenhandel erhoben. Bei der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer machte Schleich geltend, er habe die Stimme von Beck nicht kaufen wollen. Er habe für seinen Bruder schon öfter Schulden bezahlt. Beck sprach sich dahin aus, daß es ihm mit seiner Äußerung nicht ernst gewesen sei, er gab bei der Verhandlung zu, daß er im Gegenteil Klingler gewählt habe. Die Strafkammer hielt jedoch nicht als erwiesen, daß eine Willenseinigung erfolgt sei und erkannte auf Freisprechung.

Stuttgart, 1. Febr. Mit dem heutigen Tage hat in Stuttgart der Ladenpreis für Schweinefleisch wieder um 5 Pfg. abgeschlagen und ist einstweilen auf 75 Pfg. festgesetzt worden. Bei allen übrigen Fleischsorten ist der Preis der gleiche geblieben.

Heilbronn, 1. Febr. In der heutigen Sitzung drückte Oberbürgermeister Dr. Göbel die Teilnahme der Stadtverwaltung an dem Grabenunglück in Saargebiet aus, aus welchem Gebiet die Stadt seit Jahren ihren Kohlenbedarf deckt.

Lauffen a. N., 31. Jan. Ueber rohe Tierquälereien von Handelsleuten, die einen Viehtransport bei Glatteis von Talheim auf den hiesigen Bahnhof brachten, um die Tiere auf dem Köchendorfer Viehmarkt abzusetzen, wird berichtet: Schon wenige Schritte hinter Talheim wurde ein gestürztes Stück Vieh noch weitergetrieben. Eine ältere Kuh stürzte gleichfalls, rentete sich die Bedentknochen aus und wurde halb zu Tode geprägelt. Ein mitleidiger Metzger erlöste sie später von ihren furchtbaren Qualen. Ein anderes Tier, das mit dem Transport der schlechten Wege halber nicht mehr mitkommen konnte, wurde kurzerhand eine Strecke auf dem Boden fortgezerrt. An sich ist es schon eine Tierquälerei, Zweihüfer bei Glatteis im Transport  $\frac{1}{2}$  Stunden zu treiben. Wenn die Herren Treiber den Weg umgangbar finden und dies am eigenen Leib unangenehm empfinden, dann hielten sie die zur Schlachtbank geführten Tiere noch gerade für gut genug, ihrem Unmut in brutalster Form Luft zu machen. (Traurig aber wahr!)

Freudenstadt, 29. Januar. Beim gestrigen Döjesanvereins in der Post war auch der Generalsuperintendent der Diözese, Prälat von Hermann, anwesend. Derselbe hatte schon im vorigen Sommer einmal seinen Besuch zugesagt, war aber damals unvermutet verhindert worden. Nun hatte er Gelegenheit, mit den Geistlichen der Diözese, die fast vollzählig erschienen waren, Bekanntschaft zu machen. Der Vorstand des Döjesanvereins, Pfarrer Sauter-Baiersbrunn (vorher in Gräfenhausen), begrüßte den Hrn. Prälaten und sprach die Freude der Kollegen aus über seinen Besuch. Hieraus hielt der Hr. Prälat eine längere Ansprache, worin er sich über die Aufgaben verbreitete, die das geistliche Amt in unserer Zeit seinen Trägern stellt und gab beherzigungswerte Winke der Ermunterung und Ermütigung. Daran schloß sich eine Besprechung über einige besondere Fragen. Nachher, als auch die Frauen zugegen waren, hielt Pfarrer Jeller-Grüntal einen überaus interessanten Vortrag über Helen Keller, die amerikanische Taubstummsblinde, die es, dank der treuen Arbeit ihrer genialen Erzieherin und Lehrerin, einer Fraulein Sullivan, so weit gebracht hat, daß sie das Gymnasium und die Hochschule durchlaufen konnte und nun eben daran ist, sich die Doktorwürde zu erwerben; sie spricht mehrere Sprachen und ist in der Literatur der wichtigsten Völker sehr bewandert, liebt besonders auch die deutsche Sprache und Literatur. Sie hat in höchst anziehender Weise ihr Leben (geb. 1880) selber beschrieben. Dieses merkwürdige Buch lag hauptsächlich dem Vortrag zu Grund, der den wunderbaren Weg eines dreifach, scheinbar hoffnungslos, gebundenen Menschengeistes aus der tiefsten Nacht zu hellem Licht in feinsten Weise schilderte und zum Verständnis brachte. Außer ihrer Lebensbeschreibung hat Helen Keller ein prächtiges Büchlein: „Optimismus, ein Glaubens-

bekentnis" geschrieben, das bereits in 5. deutscher Auflage vorliegt.

Klosterreichenbach, 31. Januar. Eine unverhoffte, aber wohlverdiente Ueberraschung wurde dem hiesigen Postboten Günther in diesen Tagen zuteil. Die Versicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen, deren Agentur Postbote Günther seit 25 Jahren geführt hat, ließ ihm als Anerkennung für 25-jährige ersprießliche Dienste eine besondere Ehrengabe von 75 Mark zukommen. — Postbote Günther (Vater des Forstwarts G. in Waldrennach) ist Kriegsveterane von 1870/71 und seit 35 Jahren Vorstand des Veteranenvereins zu Klosterreichenbach.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Febr. Heute Abend kurz nach  $\frac{1}{2}$  7 Uhr entstand auf dem Marktplatz plötzlich Feuerlärm. In dem Comptoir der Apotheke schlugen die Flammen auf. Ein größerer Glasbehälter mit Spirituslad war explodiert; die Flüssigkeit wurde durch das Offenfeuer entzündet und brannte lichterloh. Durch das rasche besonnene Eingreifen des Hrn. Apothekers Bozenhardt und durch rasch vom Personal der nebenanliegenden Buchdruckerei beigebrachtes Wasser wurde das Feuer schnell gelöscht.

Neuenbürg, 31. Jan. Von den Blättern des württembergischen Schwarzwald-Vereins ist soeben die Januar-Nummer ausgegeben worden. Sie enthält einen interessanten Aufsatz „Studien aus Reutheim O. A. Calw" von Max Bach, der die Aufmerksamkeit der Leser in unserer Gegend besonders auf sich ziehen dürfte. „Aus Liebenthal" werden uns 4 schöne Aufnahmen von dem bekannten Schwarzwald-Photographen Blumenthal in Wildbad mit begleitenden Worten von G. M. vorgeführt. „Im Gebiet der Teufelsmühle (Wirklichkeit und Sage)" ist G. A. Holz-Heilbronn wohl bekannt und sucht auch die Schwarzwaldfreunde damit bekannt zu machen. Schullehrer Huber teilt auf Grund einer Handschrift von dem verstorbenen Pfarrer Köhler in Marschalkenzimmern eine „Beschreibung Dornhans vor 100 Jahren" mit. R. Koch beklagt die Untergang der Ruine „Urnberg", eine Viertelstunde südlich von Hohndorf bei Cuttingen gelegen. „Was vor 300 Jahren beim Graben in und um Stuttgart alles gefunden wurde" schildert Theodor Schön. Dem verstorbenen Oberförster Schauweder in Wildberg widmet L. einen warmen Nachruf. Der Schriftleiter wünscht in einer Zuschrift an die Leser, es möge ihm zur Bearbeitung eines Aufsatzes Material über die Schlische und Gänge der Wilderer mitgeteilt werden. In starkem Ausblähen ist der Pforzheimer Bezirksverein begriffen, es sind ihm nach dem Mitgliederverzeichnis 165 neue Mitglieder beigetreten. Die verschiedenen Vereinsberichte aus Alpirsbach, Dornstetten und Neuenbürg, Rottweil und Weilerstadt zeugen von frischpulsierendem Leben, die Fortsetzung des Mitgliederverzeichnis von erfreulichem Zuwachs.

#### Dermisertes.

Wunderliche Weisheit haben unsere Vorfahren entwickelt, als es sich um Einföhrung der Straßenbeleuchtung mit Leuchtgas einst handelte. Die „Kölnische Zeitung" belämpfte am 28. März 1819 diese Straßenbeleuchtung, sie sei verwerflich einmal aus theologischen Gründen, weil sie einen Eingriff in die göttliche Ordnung bedeute, einen Versuch, den Weltplan zu hofmeistern, der doch die Finsternis der Nacht angeordnet habe; zum andern aus juristischen Gründen, denn es sei Unrecht, die Kosten dieser Beleuchtung auch denen aufzubürden, die sie gar nicht wollen; ferner aus medizinischen Gründen, denn der Gasgeruch sei der Gesundheit schädlich und durch die Beleuchtung werde man nur veranlaßt, länger auf den Straßen zu verweilen und da sich zu erkälten; weiter aus moralischen Gründen, weil die Beleuchtung das Grauen vor der Finsternis vercheuche, welches den Schwachen von mancher Sünde abhalte, und weil Trunksucht und Unzucht durch die Helle in den Straßen gefördert werde. Weiter aus polizeilichen Gründen, weil die Helle die Pferde sehe und die Diebe lähn mache! Dann aus staatswirtschaftlichen Gründen, da für das zur Beleuchtung nötige Material viel Geld ins Ausland gehe; endlich aus volkstümlichen Gründen, weil der Eindruck festlicher Illuminationen, die das Nationalgefühl heben und fördern sollen, durch diese „Illuminationen", die jeden Abend stattfinden, abgeschwächt werden müsse und diese so an Wert verlieren! Wie wunderbar weise waren jene Gelehrten vor bald 100 Jahren! Wir lächeln jetzt über solche Gründe. Aber wie werden

Schon in  
und spott  
heutigen  
in den K  
dieselben  
Ausfaat  
werden k  
sondern  
„Kölnische"

Wichtig  
Wahler, K  
Schönbale  
Häger, G  
Küterer,  
Gottlob A  
Neuenbürg

Letzte

Bret  
tagstisch  
29 404  
erhielt 27  
demokrati  
bisher in  
25. Janu  
27 360 u  
Berl  
„Vol. An  
Sozialdem  
Zentrum

im 7.  
handlung  
hat, zur

anberaum  
zirkeln in  
Wahlbez  
Die  
nach dem  
dieselben  
Nur die  
reichtigt.  
Die

7 Uhr n

Da  
Wahlurn  
geibt. I  
mit keine  
12 cm  
sein. Die  
sich schon  
zettelt ver  
durch de  
Absonder  
gestempelt  
Neben die  
schlag ste  
Stimmze  
vorsieher  
Wahlurn

W  
ihren St  
diesen de  
einer Be

Ra  
nur unter  
die meist

Dr. H  
" 11  
ungültig.  
In  
vertreter  
Den



Schon in 20 Jahren unsere Kinder und Enkel lachen und spotten über die wunderliche Weisheit unserer heutigen Kolonialgegner, welche keine Eisenbahnen in den Kolonien bauen und überhaupt kein Geld in dieselben hineinstecken wollen, weil die Früchte der Ausfaat nicht schon gleich am andern Tag geerntet werden können. Solche Gegner sind nicht geschiedter, sondern ebenso lächerlich wie die Gelehrten der „Kölnischen Zeitung“ von 1819.

**Auflösung der Aufgabe in Nr. 18.**

36 Pfg. resp. 24 Pf.

Richtig gelöst von Verta Braub, J. Fr. Glöckler, Mich. Mahler, Neuenbürg; Friederike Stoll, Engelsbrand; Friedr. Schönbaler, Feldbrennach; Verta Seyfried, Döbel; Karl Jäger, Calmbach; Christian Klotz, Waldbrennach; Friedrich Kauterer, Schwarzenberg; Ludwig Keller, Karl Kull, Gottlob Kull, Gaisial bei Herrenalb; Max Schidert, Neuenbürg; Anna Herwig, Herrenalb.

**Letzte Nachrichten u. Telegramm.**

Bremen, 1. Febr. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl wurde Hornmann (Frs. Vpt.) mit 29404 Stimmen gewählt. Schmalfeldt (Soz.) erhielt 27690 Stimmen. (Damit hat die Sozialdemokratie einen weiteren Sitz verloren, den sie bisher inne gehabt hat. Bei der Hauptwahl am 25. Januar erhielt Hornmann 28006, Schmalfeldt 27360 und der Bund der Landwirte 1141 St.)

Berlin, 1. Febr. Aus Osnabrück wird dem „Vol.-Anz.“ gemeldet: Die hiesigen Welfen und Sozialdemokraten geben die Parole zu Gunsten des Zentrums aus.

München, 1. Febr. Die liberalen Blätter veröffentlichen heute einen Aufruf zur Einigung an die staatsverhaltenden Parteien im Deutschen Reich. Dieser Mahnruf, der alle guten Kräfte der Nation im Augenblick höchster Not zu gemeinsamer Verteidigung zusammeneruft, ist u. a. auch von verschiedenen Mitgliedern des Zentrums unterzeichnet. — Fast wie ein Hohn auf diesen Appell an die Nation klingt es, wenn die Leitung der bayerischen Zentrumspartei bezüglich der Stichwahlen heute folgende Parole ausgibt: „Die Wahl eines liberalen Kandidaten ist unter keinen Umständen zu unterstützen.“ Hiernach wird in München II Wahlenthaltung empfohlen, in München I Eintreten für den sozialdemokratischen Kandidaten.

Strasbourg i. G., 1. Febr. Das Komitee des hiesigen Zentrumsvereins hat beschlossen, bei der Stichwahl am 5. Februar Wahlfreiheit für seine Anhänger zu proklamieren, jedoch mit der Maßgabe, daß die Zentrumswähler den liberal-demokratischen Kandidaten nicht zum Siege verhelfen.

Berlin, 1. Februar. Aus Köln wird dem „Vol.-Anz.“ gemeldet: Für die Opfer der Katastrophe in Reden sind bisher rund 130000 Mark eingegangen. Zahlreiche Schwindler in rheinischen Städten beuten das Unglück aus, indem sie unbefugte Kollekten veranstalten, die hohe Beträge ergeben. In Köln und Arefeld wurden mehrere dieser Schwindler verhaftet.

London, 1. Febr. Die königliche Kommission zur Prüfung der Frage, wie sich die Tuberkulose des Menschen zu der der Tiere verhalte, hat heute

einen Bericht veröffentlicht, in welchem die Ansicht vertreten wird, daß Menschen und Tiere sich gegenseitig mit Tuberkulose anstecken können, daß es aber zur Zeit noch nicht möglich sei, festzustellen, ob die Tuberkulose des Menschen mit der der Tiere identisch ist.

Paraisburg (Pennsylvania), 1. Febr. Durch eine heftige Feuersbrunst, die heute am frühen Morgen im hiesigen Geschäftsviertel ausbrach, wurden die Gebäude der Großen Oper, das Parkhotel und andere Gebäulichkeiten vollständig zerstört. Der Brand ist morgens um 11 Uhr zum Stehen gebracht worden. Der Schaden beläuft sich nach bisheriger Schätzung auf ungefähr 1 Million Dollars.

**Reklameteil.**

**Wilhelm Wackenhut, Neuenbürg,**  
Hauptstraße Nr. 149  
Buchhandlung und Atelier.  
Lager moderner Stoffe o verschiedene Fabrikate.

**Briefkasten d. Red.**

Anon. — Abgesehen davon, daß anonyme Einsendungen unter keinen Umständen Gnade finden, dürfte sich der „hochbegabte, dichterisch veranlagte“ Rätsellöser doch wohl kaum einbilden, daß sein so würziger Erguß im Engl. Aufnahme findet. Ein Schüler des Reklameteilers Friedrich Theodor Wischer scheinen Sie nicht zu sein.

➔ Hierz zweites Blatt. ➔

**Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Neuenbürg.**

**Reichstagswahl.**

Für die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten im 7. württ. Wahlkreise ist, da sich bei der ersten Wahlhandlung eine absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt hat, zur engeren Wahl Termin auf

**Dienstag, den 5. Februar 1907**

anberaumt worden. Die Wahl findet in den einzelnen Bezirken in dem gleichen Lokal, wie die erste statt, in dem 109. Wahlbezirk auf dem Rathaus in Neuenbürg.

Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste, es werden daher dieselben Wählerlisten benutzt wie bei der ersten Wahlhandlung. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der engeren Wahl berechtigt, welche in diese Wählerlisten aufgenommen sind.

Die Wahl beginnt vormittags 10 Uhr und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier hergestellt sein. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, muß sich schon vor dem Betreten des Wahllokals mit einem Stimmzettel versehen haben; er nimmt sodann im Wahllokal von der durch den Wahlvorstand in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungs-Borrichtungen aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begibt sich an den abgeordneten Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch und übergibt den den Stimmzettel enthaltenden Umschlag unvergeschlossen dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn uneröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Nach dem Reichswahlgesetz darf bei der engeren Wahl nur unter denjenigen zwei Kandidaten gewählt werden, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Diese Kandidaten sind:

Dr. Heinrich Schweichardt, Kaufmann in Tübingen und  
„Friedrich Adlung, Dekonomierat in Sindlingen.

Alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind ungültig.

In der Person des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Den 1. Februar 1907.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**Sie allein haben**

**den Schaden davon,**

wenn Sie an Stelle des echten Kathreiners Malzkaffee irgend eine minderwertige Nachahmung mit nach Hause nehmen. Nur der echte „Kathreiner“ hat die bekannnten, in ihrer Art einzig dastehenden, hervorragenden Genuß-Eigenschaften, vor allem den würzigen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmack. Das wissen alle, welche seine unerzehllichen Vorzüge einmal kennen und schätzen gelernt haben. Käufen Sie deshalb beim Einkaufe ganz genau auf die aus unserem Bilde ersichtlichen untrüglichen Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee.

Diese sind:

1. Das fest verschlossene Paket in seiner bekannten Ausstattung.
2. Das Bild und der Name des Pfarrers Aneipp, als Schutzmarke,
3. Die Unterschrift des Pfarrers Aneipp,
4. Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“.

Man erspart sich Aerger und Enttäuschung, wenn man sich die angeführten Kennzeichen des echten „Kathreiner“ fest einprägt und jeden anderen Malzkaffee energisch zurückweist.



**Brüche!!!!**

Neben meinem langbewährten Gärtelbruchband „Extra-bequem“ empfehle als

**hervorragende Neuheit: Bruchband**

Monopol

D. R.-P. 161 649 von Dr. med. Wagner.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben, Leib- u. Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe. Mein langjähriger, erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in:

Neuenbürg: Dienstag, 5. Febr., 2-5 Uhr, Gasth. „Bären“.

L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38 a.

**Neuenbürg.**

Zu einem Waggon  
**Ruhr-Fettmuskohlen**  
sucht noch Abnehmer  
**Franz Andras jr.**

**Neuenbürg.**

Frisch gewässerte  
**Stockfische**  
empfiehlt

**Karl Mahler.**



## Bekanntmachung, betr. die Ermittlung des Ergebnisses der engeren Reichstagswahl.

Es wird hiemit zur Kenntnis der Wähler des VII. Wahlkreises gebracht, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 5. Februar 1907 stattfindenden engeren Reichstagswahl  
**am Samstag, 9. Februar 1907, vorm. 8 1/2 Uhr**  
auf dem Rathaus in Calw stattfindet und daß hierbei der Zutritt zu dem Lokal jedem Wähler offen steht (§ 26 des Wahlreglements.)

Calw, den 29. Januar 1907.

Der Wahlkommissär:  
Regierungsrat Voelter.

Neuenbürg.

## An die H. Wahlvorsteher, betr. die Reichstagswahl.

Die H. Wahlvorsteher wollen sich alsbald vergewissern, daß ihnen die für die Reichstagswahl am 5. ds. Mts. erforderlichen **Formulare**, insbesondere die **Wahlzettelumschläge** in der der Zahl der Wahlberechtigten gleichkommenden Anzahl zugekommen sind, und im Falle eines Anstandes sofort telephonisch hieher Mitteilung machen.

Den 1. Februar 1907.

R. Oberamt.  
Hornung.

## Die größte Auswahl und billigste Preise in Bildern u. Spiegeln

finden Sie in der

### Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: Richard Trendel, Pforzheim  
Dillsteiner-Straße 4, am Sedanplatz,  
ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,  
Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,  
Galerien mit allem Zubehör.

## R. Forstamt Hirsau. Nadelholz-Stangen- Verkauf

am Samstag, den 9. Februar,  
vormittags 9 Uhr im Gasthaus  
„Baldhorn“ in Hirsau aus  
Staatsw. Distr. Ottenbronner-  
berg: Abt. 6 Stammheimerweg,  
16 Pfiemenhan; Distr. Al-  
burgerberg: Abt. 3 Badwald,  
11 Wäber; Distr. Lügenhardt:  
Abt. 14 Hühnerreich, 15 Heu-  
weg, 39 Lange Mauer, 43  
Eberbühl, 46 Brandplatte;  
Distr. Beckenhardt: Abt. 38  
Bockstall, 39 Rundweg:

Normale Fichten: Baustrangen:  
293 I.a., 340 I.b., 184 II.  
Klasse; Hagstrangen: 215 I.,  
419 II., 40 III. Kl.; Hopfen-  
strangen: 1366 I., 494 II.,  
1185 IV., 265 V. Kl.;

Auswahl-Fichten: Baustrangen:  
6 I.a., 3 I.b. Klasse; Hag-  
strangen: 7 I., 19 III. Kl.;  
Hopfenstrangen: 85 I., 15 II.,  
85 IV., 10 V. Kl.;

Normale Tannen: Baustrangen:  
71 I.a., 294 I.b., 302 II.,  
23 III. Kl.; Hagstrangen: 43  
I., 205 II., 58 III. Klasse;  
Hopfenstrangen: 221 I., 128  
II. Klasse.

## Ein Jungschmied und ein Lehrjunge

können sofort oder später ein-  
treten bei

Schmiedmstr. G. Hummel  
Pforzheim.

Neuenbürg.  
Nächsten Dienstag, 5. ds. Mts.,  
 **Nebelsuppe**,  
wozu höflichst einladet  
Karl Schumacher, Bierdepot.

Neuenbürg.  
**Zwetschgen,  
Dampfsäpfel**

in frischer Ware eingetroffen  
bei

G. Buxenstein Nachf.  
Inhaber:  
Carl Hüster.

Neuenbürg.  
**Haus-Verkauf.**

 Ein 2stöckiges Wohn-  
haus mit Laden, Werk-  
statt, Hofraum u., in  
best. Lage der Stadt, ist unter  
günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen.

Zu erfragen in der Exped.  
ds. Blattes.

## Schwarzwald-Verein. Schlittenpartie mit Damen

ins Holzachtal.  
Anmeldungen zur  
Teilnahme sind spätestens bis  
heute abend 8 Uhr an mich zu  
richten.

Abfahrt präzis 1 Uhr.

Der Vorsitzende:  
H. Bozenhardt.

## Emaillense-Fehrmädchen

bei guter Bezahlung u. garantiert  
tüchtig. Ausbildung findet Stelle.  
Offerten unter B 202 an die  
Exped. ds. Bl. erbeten.

Neuenbürg.

Auf 1. März ist eine freundl.

## Wohnung

mit zwei Zimmern nebst Zu-  
behör zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped.  
ds. Blattes.

## Contobüchlein

empfehlen C. Mech.

## Gottesdienste

in Neuenbürg

# Zur Stichwahl.

## An die Wähler des 7. Wahlkreises!

Am Dienstag den 5. Februar fällt die Entscheidung darüber, wer unseren Wahlkreis in den nächsten fünf Jahren im Reichstag vertreten soll.

Unser Kandidat

## Oekonomierat Adlung in Sindlingen

hat sich durch sein maßvolles Auftreten nicht nur bei unseren Gesinnungsgenossen, sondern auch bei zahlreichen Mitgliedern anderer Parteien Anerkennung und Vertrauen erworben.

Nach dem Grundsatz „Leben und leben lassen“ würde unser Kandidat für

### das Wohl aller Erwerbs-Stände

eintreten und dafür sorgen helfen, daß

### jeder ehrlichen Arbeit ihr gerechter Lohn

zuteil wird.

Daß unser Kandidat für die

### Wahrung aller Volksrechte

eintreten wird, können wir — gegenüber unwahren Ausstreunungen — bestimmt zusichern.

Mitbürger! Wähler! Wählet alle

## Oekonomierat Adlung in Sindlingen.

In ihm würde der 7. Wahlkreis einen in jeder Hinsicht tüchtigen Vertreter bekommen.

Der Wahlauschuß des Bundes der Landwirte und der konservativen Partei im 7. Wahlkreis.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Nech in Neuenbürg.